



Sammlung Theaterzettel

Ein Reiseabenteurer

Peschkau, Emil

1883-04-16

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

4311.80

MANNHEIM.

118

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Montag,



103. Vorstellung.

den 16. April 1883.

Abonnement A.

Zum ersten Male:

Ein Reise-Abenteuer.

Schwank in einem Aufzuge von Emil Peschka.

Josef Frey, Professor	.	.	.	.	.	Herr Stein.
Aloys Frank, Redakteur	.	.	.	.	.	Herr Urban.
Luigi Banelli	.	.	.	.	.	Herr Schönfeld.
Ammina	.	.	.	.	.	Fräul. Cramer.
Paolo, ein Kellner	.	.	.	.	.	Herr Grahl.

Ort der Handlung: Zimmer eines Hotels am Comossee.

Zum ersten Male:

Symphonie, B-dur, von Moritz Hetzel.

1. Andante con moto—Allegro. 2. Andante cantabile. 3. Scherzo presto. 4. Allegro molto.

Neu einstudirt:

Sand in die Augen.

Lustspiel in 2 Aufzügen, frei nach dem Französischen von Hirsch.

Doktor Miller	.	.	.	Herr Jacobi.	Toni, Stubenmädchen bei Ottilien	Fr. Holzwarth II.
Ottilie, seine Frau	.	.	.	Frau Jacobi.	Anna, Stubenmädchen bei Wimmer	Fr. Delant.
Klotilde, deren Tochter	.	.	.	Fräul. Jenke.	Ein Tapezier	Herr Eichrodt.
Wimmer, Rentier	.	.	.	Herr Pichler.	Ein Koch	Herr Moser.
Babette, seine Frau	.	.	.	Frau Schlüter.	Ein Commis	Herr Weger.
Ferdinand, sein Sohn	.	.	.	Herr Kobius.	Ein Jäger	Herr Birk.
Rippelberger, sein Onkel	.	.	.	Herr Werner.	Ein Livreebedienter	Herr Orth.
Therese, Köchin bei Ottilien	.	.	.	Fr. Holzwarth I.	Ein Kammerdiener	Herr Peters.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Unpäßlich: Herr Götjes.

Kleine Preise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. wehl. Hauptstr. No. 96.

Lezte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms	.	.	10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal	|	11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim	.	.	10 U. - A.
" Neustadt, Landau	.	.	11 " 28 "	" Karlsruhe, Stuttgart	|	12 " 1 "	" Schwetzingen üh. Friedrichsfeld	.	.	

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen. Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour geldigen Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Rhein-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billigst berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Adresskarten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gestellt werden.

Ein Reise-Abenteuer,

Schwank in 1 Act von Emil Beschau, dem Redacteur der „Didaskalia“, ist in Frankfurt unter dem Titel „Gefährliche Leute“ mit großem Erfolge zur Darstellung gelangt, und ist bereits an den Hofbühnen in Karlsruhe und Braunschweig, sowie an den Stadttheatern in Hamburg und Würzburg zur Aufführung angenommen.

Sand in die Augen,

Lustspiel von Fr. Arnold Hirsch fand den 6. Juli 1877 an der hiesigen Bühne die 16. Aufführung, deren erste den 10. März 1862 mit nachstehender Besetzung stattfand:

Doctor Müller	—	Herr Müller.
Ottile	—	Frau Noke.
Clotilde	—	Fräulein Schneeberger.
Wimmer	—	Herr Pichler.
Babette	—	Frau Dessoir.
Ferdinand	—	Herr Eichrodt.
Rippelberger	—	Herr Werner.
Therese	—	Frau Svadezki.
Toni	—	Fräulein M. Bissinger.
Anna	—	Fräulein Weber.
Ein Tapezier	—	Herr Bauer.
Ein Koch	—	Herr Mejo.
Ein Commis	—	Herr Rindeschwender.
Ein Jäger	—	Herr Sailer.
Ein Diorebiener	—	Herr Janson.

Das Theater Port-Saint-Martin in Paris ist von einer Actiengesellschaft für 470,000 Fr. gekauft worden, welche Maurice Bernhardt zum Director ernannt hat, der mit seiner Mutter Sarah Bernhardt einen Gastspiel-Contract abgeschlossen hat, wodurch dieselbe sich verpflichtet, an 200 Abenden im Jahre aufzutreten.

Ein Theatereffect in einem Sensationsstück eines Pariser Theaters letzten Ranges. Paul und Gaston kamen vor so und so viel Jahren nach Paris, wo sie zur Straßenbettelei abgerichtet wurden. Durch die Schuld des Älteren gerieth Paul, der schwächliche kranke Bruder, eines Tages in fremde Hände und blieb seither verschollen. Der siebenjährige Gaston kam durch Glücksstände in günstigere Verhältnisse und wir sehen ihn im 3. Acte als reichen Mann wieder. Sein Glück wird durch die Gedanken getrübt, daß seine Unachtsamkeit an dem vermuthlich elenden Geschick Pauls oder gar an dessen Tod Schuld sei.... „Wie soll ich ihn aber finden in dem großen Paris — jammert er — o Bruder, was würde ich darum geben, dürfte ich dich noch einmal an mein Herz drücken, dürfte ich alles gut machen, was du erlitten, erduldet

hast Der arme kränkliche Paul! Ich sehe ihn vor mir, durch das Lumpenhemde erblickt man das sousgroße Muttermal auf seinem Arm.“ In diesem Augenblick ruft Jemand von der Gallerie: „Auf dem rechten Arm?“ — Der Schauspieler auf der Bühne reißt die Augen auf und nickt wie in Bestürzung. — „Grade oberhalb des Ellbogens?“ brüllt der Mann von der Gallerie herab. Der Schauspieler hat die Hand an das Ohr gelegt, er ist förmlich entgeistert: „Ja, ja, ja!“ jubelt er, „und das ist seine Stimme, Paul!“ — Auf der Gallerie entsteht eine Bewegung, ein Mann verläßt tumultuarisch seinen Platz, um auf die Bühne zu eilen, es ist der Darsteller des wiedergefundenen Bruders. Die Geschwister stürzen sich in die Arme — „Paul!“ — „Gaston!“ — Actschluß.

Ende Mai erscheint im Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart ein „Wagnerlexikon“, in welchem die Hauptbegriffe der Kunst- und Lebensanschauung Wagner's in wörtlichen Ausführungen aus seinen Schriften zusammengestellt sind. Die Herausgeber sind die Herren Carl Fr. Glasenap und Heinrich von Stein.

Zum 400jährigen Luther-Jubiläum ist, wie es nicht anders zu erwarten stand, eine wahre Hochfluth von Erinnerungs- und Festschriften mehr- oder minderwerthigen Inhalts eingetreten.

In Halle geht man schon seit Jahren mit dem Plane um, ein neues Theater zu bauen. Nun ist die Angelegenheit endlich reif geworden, denn die Stadtverordnetenversammlung hat die Baumittel mit 450,000 M. bewilligt.

In Wien hat das Requiem von Hector Berlioz die erste Aufführung erlebt. Nach den stellenweise imposanten Beifallsäußerungen zu schließen, machte das Werk besonders auf das Publikum der Logen einen großen und bedeutenden Eindruck. Die Composition bietet neben vielem Bizarren manche einschmeichelnde Melodien, deren Originalität freilich nicht immer über allen Zweifel erhaben ist. Das Sinnliche der von vier kleineren Blech-Orchestern, die das große Orchester umgaben, intonirten Posaunenrufe des jüngsten Gerichtes, wie das Ueberförmliche der Heilig-Rufe verfehlten nicht die gehörige Wirkung. Das Schmettern der Blechinstrumente und das Tremoliren der Geigen in hohen Lagen, Beides gehört seit Berlioz zu den wichtigsten Ausdrucksmitteln der musikalischen Kunst.

Ein hübsches Bonmot wird von Fräulein Barkany berichtet. In der Darstellung der „Else“ in Wilbrand's „Malern“ muß sie bekanntlich in der ersten Hälfte des Stückes in einer entstellenden Maske erscheinen, während sie erst im dritten Act in ihrer wahren Gestalt hervortritt. Ein kritischer Freund der Künstlerin meinte nun nicht ohne Grund: „Ich finde, ehrlich gesagt, daß Sie in der ersten Hälfte zu häßlich, in der zweiten zu hübsch sind.“ „Für das Erstere,“ erwiderte schlagfertig die Künstlerin, „habe ich sehr viel, für das Letztere gar nichts gethan . . .“

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hinter den Gittern

Studien und Erinnerungen

von
Josef Stern.

22 Bogen elegant in illustriertem Umschlag broschirt, Preis 5 Mark.
In Original-Leinwandband M. 6. Original-Leinwandband mit Goldschnitt M. 6.50.
Inhalt: **Erinnerungen.** 1. Es hatten drei Gefellen ein fein Collegium. 2. Ein Napoleonendental auf deutscher Erde. 3. Ein Wahltag an der Weichsel. 4. Ueber'm Neckar. 5. Gunglow's letzter dramatischer Versuch.
Studien: 1. Ein preussischer Demofrat. 2. Beranger. 3. Die Nachtigal im Käfig. 4. Philosoph und Verleger. 5. Robespierre. 6. Péro Duchesnoe. 7. Adalbert von Chamisso. 8. Die Urbilder Wippchens.

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Anthropologie für Volks- und Fortbildungsschulen

von
Adolf Meuser,
Hauptlehrer an der erweiterten Volksschule zu Mannheim.
Aufgabe. Preis 30 Pf.

P.J. TONGER'S
Instrumenten-Handlung
KÖLN.
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager
in VIOLINEN CONCERTVIOLINEN
römischen u. deutschen Merk. 30 und höher.
SAITEN anerkannt vorzügliche Qualitäten. Gute VIOLINEN mit Ebenholz-Garnitur Mk. 12. Meister-Violinen Mk. 20.
solide u. elegante KASTEN Mk. 5-6 u. höher.



Vollständiges Instrumenten-Verzeichniss gratis u. franco.

Henriette Davids
praktisches Kochbuch
24. Auflage. Preis geb. M. 4.50, vorrätzig bei
J. Bensheimer's Sortiment
(ERNST ALETTER) M. 1. 1.



Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Rahde in Mannheim.